

Hofmannsthal, Hugo von: Ich glaube, aller Dinge Harmonien (1892)

1 Ich glaube, aller Dinge Harmonien
2 Und was von Schönheit auf dem Leben ruht,
3 Das ist der Dichter ausgegoss'nes Blut
4 Und Schönheit, die ihr Sinn der Welt geliehen:

5 Da schufen die aus ihres Innern Glut
6 Des Ringens und des Lebens Poesien, –
7 Und jene stillen Leidens leises Ziehen
8 Verklärend, was beklemmend auf uns ruht.

9 Doch wo des Abends zitternd zarte Töne
10 Unnennbar schmerzlich singen vom Entsagen,
11 Und wo die Dinge, die verschwimmen, tragen

12 Die rührendste, die nächstverwandte Schöne:
13 Und glaube, daß du sie geschaffen. Amen.

(Textopus: Ich glaube, aller Dinge Harmonien. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/24698>)